

listen nicht getrennt führte, sodaß ich, solange die Gesamtauflage nicht fertig gestellt war, nicht in der Lage war, dies zu konstatieren. Ich vermute, daß auch dies auf eine hinter meinem Rücken erfolgte Einflußnahme Fleisch zurückzuführen ist, über dessen Uebergriffe ich mich der künftlichen Regierung gegenüber wiederholt und nachdrücklich beschwert habe, daß meine Kompetenz gegenüber dem Aufsichtsdienst und der Verschleißstelle nicht genügend geklärt und festgesetzt sei und daß ich jede Verantwortung ablehnen müsse, wenn der Aufsichtsdienst ohne mein Wissen Aufträge der Verschleißstelle annehme. Ich verweise diesbezüglich auf meine brieflichen, halbamtlichen Berichte Z. 118/1 und 118/2 an Herrn Hofrat Dr. Beer, welche zwar schon die Zeit der Frankenmarken-Herstellung betreffen, aber die Sache schildern, wie sie von Anfang an bestand. Ich erinnere mich positiv aber einmal schon früher, direkt der Regierung gemeldet zu haben, daß ich „die Verantwortung ablehnen müsse“. Meine Vorstellungen blieben aber immer unerledigt.

Herr Ing. Hartmann antwortete auf vorstehende Ausführungen in nachstehender Weise: „Bei den Jubelmarken ist jedoch die Auflage größer als die schriftliche Bestellung durch die Gesandtschaft lautet und ist dies darauf zurückzuführen, daß wir einerseits (anfangs Oktober) keine Druckaufträge mehr vorliegen hatten und die Firma mich vor die Alternative stellte, die Arbeiter entlassen zu müssen oder aber irgend welche Werte weiterdrucken

zu lassen. Ich bin daraufhin in die Gesandtschaft gegangen und habe dem Herrn Gesandten den Fall vorgetragen. Da bereits früher ein Auftrag vom Konjunktium vorlag, die Jubelauflage zu erhöhen, so glaubte der Herr Gesandte, wie ich, daß es nicht ungewöhnlich sei, die Arbeiter zu entlassen und daß es ökonomischer sei, der Erhöhung der Auflage zuzustimmen. Dadurch sind dann circa 6000 Bogen Sätze mehr gedruckt worden, als der schriftliche Auftrag lautet. Hartmann sagt, daß es sich bei den geschnittenen ähnlich verhalte, wie bei den Jubelmarken.

Herr Geschäftsführer von Fleisch bringt in seiner Rechtfertigung vom 9. August hinsichtlich der zu großen Auflage nur vor, daß die Marken nicht für ein Jahr, sondern für 6 Jahre geschaffen worden seien und daß es sowohl dem Lande als der Verschleißstelle in 2 oder 3 Jahren leid tun werde, nicht eine größere als die „große Auflage“ geschaffen zu haben.

V. Geschnittene Jubelmarken.

Die diesbezügliche Stelle im Berichte der Untersuchungskommission heißt:

„Nicht wenig erstaunt war die Kommission beim Vorfinden eines Briefes vom 11. Oktober 1920 des Herrn Fleisch an Herrn Edhoffer, des Inhabers der Firma Paulussen & Cie in Wien, in welchem Herr Edhoffer beauftragt wird: 512.000 komplette Satz Jubelmarken, 500.000 Stück zu 80 Heller und 500.000 bis 800.000 Stück zu 2 Kronen zu drucken.